Allgemeiner
Oberschlesischer Anzeiger.

44ster Jahrgang.

№ 37.
1846.

Ratibor, Sonnabend den 9. Mai.

Die Gouvernante.

Die Frau des Kaufmanns Werner trat hastig in das Zimmer und zu dem Schrank, nahm einige Wäsche heraus und übergab dieselbe ihrer Tochter Auguste, indem sie kurz hinzufügte: „Geh, trage dies der Friederike hinaus, sie soll es nach der Gouvernantenstube tragen.“ — Das Kind rief verwundert im Abgehen: „Mutter, kommt das Fräulein heute?“

„Wohl, wohl, rief die Gefragte; ich erwarte sie in jedem Augenblick,“ und sich zu ihrem Sohne wendend, fuhr sie fort: „Und du Eduard, laß dir das gesagt sein, daß du vor allen Dingen mir das Französische treibst, ohne Französisch kommt man nicht durch die Welt. Dem Fräulein werde ich gleich vorweg meine Meinung darüber mittheilen, denn euer Unterricht ist ihre Sache eben; mit der Erziehung aber hat sie nichts zu schaffen, dafür bin ich Mutter... Eduard gieb mir das Wischtuch aus dem Trittkasten... Aber Kind, hübsch zusammengenommen das Tuch, wer wird es so ausbreiten. Hörst du? wie gesagt, das Französische treibe mir ja recht schön. Im Winter sollt ihr tanzen lernen.“

Die Forsetzung der Ermahnungen wurde plötzlich dadurch unterbrochen, daß ein Wagen vor dem Hause hielt. Eduard lief hinab, Auguste, die so eben eintrat, folgte, und bald darauf trat die Gouvernante an der Hand der Kinder in das Zimmer, wo dieselbe von der Frau des Hauses höchst ceremoniell begrüßt wurde. — Die Gouvernante war eine junge Dame von etwas über zwanzig Jahren, nicht blendend schön, aber von gewinnendem, freundlichem Aeußern. Bei ihrem Eintritte lag auf dem Gesichte eine erklärliche Befangenheit, die durch den Empfang der Dame vom Hause keineswegs vermindert wurde. Madame Werner zögerte auch nicht lange, nachdem die nothwendigen Worte der Höflichkeit gewechselt worden waren, ihre Ansichten über Erziehung und Unterricht mitzutheilen, und veranlaßte dadurch, daß die Unsicherheit der jungen Dame noch bedeutend gesteigert wurde, um so mehr, da sie selbst wohl zweifelhaft war, was sie von diesem Allen zu denken und zu erwarten habe.

„Sehen Sie, meine Liebe, sagte Madame Werner, wir halten eine Gouvernante, um etwas Vorzügliches von unsern Kindern fordern zu können. Sprechen Sie daher mit den Kindern fortwährend französisch; treiben Sie überhaupt das Französische in hohem Grade, denn es ist die Sprache der Welt. Mythologie muß ebenfalls getrieben werden; auch ein wenig Astronomie, Geschichte und so fort, kurz ich wünsche, daß meine Kinder dereinst von Allem sprechen können. Mythologie ist durchaus nöthig, schon um die Museen mit Verstand und Nutzen besuchen zu können. Daß viel Musik getrieben wird, versteht sich von selbst, in wöchentlich 20 bis 25 Stunden läßt sich viel,

sehr viel leisten." — Die Gouvernante, die bisher geschwiegen, erlaubte sich zu bemerken: „Ich dächte das Deutsche, die deutsche Literatur..." Madame Werner ließ den Satz nicht beenden; lächelnd, mit dem Kopfe schüttelnd, sagte sie, mit einem Anfluge von Mitleiden: „Mein bestes Fräulein, deutsche Literatur! Die wenigen guten Romane die wir besitzen, werden die Kinder späterhin noch immer lesen können; aber den E. Sue in der Ursprache zu lesen, das ist Bildung. Deutsch sprechen, lernen die Kinder durch den Umgang, zumal in unserm Hause, wo nur ein gutes Deutsch gesprochen wird."

Bei dieser letzten Bemerkung verzog sich das Gesicht der Gouvernante unmerklich zu einem leichten Lächeln, denn Madame Werner sprach ein klassisch fehlerhaftes Deutsch. Die junge Dame suchte daher das Gespräch so bald als möglich abzubrechen und begab sich mit schwerem Herzen nach dem für sie eingerichteten Zimmer.

Die Kinder hatten sich längst entfernt. Elise, so hieß die Gouvernante, war allein. Während des Ordnens ihrer Habseligkeiten stahlen sich unbemerkt Thränen aus den Augen. Der Empfang, der ihr zu Theil geworden, war so eigner Art, die Ansprüche, die gemacht wurden, waren so verworren dargelegt worden, daß sie im Herzen fürchtete, keine glückliche Stellung eingenommen zu haben. Gegen Abend begrüßte sie der Herr vom Hause. Der Mann war in seiner ganzen Erscheinung ganz das Gegentheil der Frau. Klar, gediegen, bestimmt in seinen Ansichten und Aussprüchen; nur eine gewisse Unruhe lag auf dem Gesichte, die besonders hervortrat, wenn er sich unbeachtet glaubte.

(Fortsetzung folgt.)

Lokales.

Personal = Veränderungen bei dem Königlichen Ober = Landes = Gericht von Oberschlesien.

Ernannt:

1. Der Oberlandesgerichts-Referendarius Stoeckel **I.** zum Oberlandesgerichts-Assessor.
2. Der Auskultator Swidom zum O. L. G. Referendarius.
3. Der Rechtskandidat Menshausen zum O. L. G. Auskultator.
4. Der Rentamts = Exekutor Proskauer zu Kupp interimistisch als Gerichtsdiener und Gefangenwärter beim Landgericht zu Kupp.

Versetzt:

1. Der beim Oberlandesgericht zu Glogau angestellte O. L. G. Assessor Schultes zum Oberlandesgericht in Ratibor.
2. Der Auskultator Ballusek zum Oberlandesgericht in Breslau.
3. Die Auskultatoren Braeuner und Schmiedicke zu Breslau zum Oberlandesgericht in Ratibor.

Gestorben:

Der Justiz-Kommissarius und Notarius **Dr. juris** Weidemann.

Patrimonial = Jurisdictions = Veränderungen.

Der Justizrath Engelmann ist bei dem Gute Friedewalde, Kreis Grottkau, als Richter abgegangen und der Justitiarius v. Donat zu Grottkau als solcher wieder angestellt worden.

Nachweisung der erwählten, bestätigten und vereidigten Schiedsmänner.

Der Förster Zientek zu Sollarnia für Sollarnia, Lublinitzer Kreis.

Der Schullehrer Frank zu Lona für Lona und Lany, Toster Kreis.

Anfrage.

(Eingesendet.)

Warum sind Fleischer, die ein den Specerei = Handlungen ähnliches offenes Verkaufs = Local besitzen, dazu berechtigt, an hohen Festtagen den Eingang in ihr Gewölbe von außen nicht schließen zu dürfen? während andere Geschäfts = Locale, resp. Verkaufsläden in Folge gesetzlicher Bestimmungen geschlossen sein müssen.

Markt = Preis der Stadt Ratibor: vom 7. Mai 1846.

Weizen: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 25 sgr. bis 2 rtlr. 10 sgr.
Roggen: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 25 sgr. bis 2 rtlr. 2 sgr. 6 pf.
Gerste: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 10 sgr. bis 1 rtlr. 16 sgr. 6 pf.
Erbsen: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 20 sgr. bis 2 rtlr. 1 sgr.
Hafer: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. bis 1 rtlr. 2 sgr.
Stroh: das Schock 4 rtlr. 25 sgr. bis 5 rtlr.
Heu: der Centner 15 bis 18 sgr.
Butter: das Quart 12 bis 16 sgr.
Eier: 7 bis 8 St. für 1 sgr.

Verlag und Redaction: Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor.

Druck von Bögner's Erben.

Allgemeiner Anzeiger.

Bekanntmachung
betreffend die Veräußerung der Pottaschsiederei zu Smollna, Domainen-Amts Rybnik.

Die Pottaschsiederei zu Smollna bei Rybnik, mit einer Fläche von 64¼ []R. und den dazu gehörigen Gebäuden, so weit solche Königl. Eigenthum sind, nehmlich: einem Wohngebäude und einem Pottaschsiederei-Schuppen,
und mit dem Königl. Inventarium an Pottaschsiederei-Geräthen und Aschebeständen, und zwar: 2 eisernen Kesseln,
1 großen eisernen Wagebalken mit Schalen und
4 Ketten,
1 Rinne,
1 Aschenkasten,
108 Scheffel 15¾ Metzen Preuß. Maaß rohe Asche,
soll höherer Bestimmung zufolge an den Meistbietenden im Wege der öffentlichen Licitation verkauft werden.

Es werden daher alle Kaufliebhaber aufgefordert, sich in dem hierzu vor dem Königl. Rentmeister, Herrn Tarnogrocki angesetzten Termine

am 25. Mai c. Vormittags 10 Uhr

in dem Rentamtslokale zu Rybnik einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Die Licitations- und Veräußerungs-Bedingungen können sowohl in der hiesigen Domainen-Registratur, als auch bei dem Domainen-Rent-Amte zu Rybnik, zu jeder schicklichen Zeit eingesehen werden.

Oppeln den 8. April 1846.

Königliche Regierung.
Abtheilung für die Verwaltung der direkten Steuern, Domainen und Forsten.

Bekanntmachung. I. 4252.

Auf den Antrag der Pfandverleiher Krettekschen Erben sollen die seit länger als 6 Monaten liegenden und verfallenen Gegenstände öffentlich

am 20. Juli 1846 von früh 8 Uhr ab,

in unserm Termin-Zimmer № 1 meistbietend verkauft werden.

Der Zuschlag und die Uebergabe der in Gold, Silbersachen, Schaustücken, Uhren, Gewehren, Kleidungsstücken, Tischzeug, Bett- und Leibwäsche, Kattun und andern Mobilien bestehenden Gegenständen, erfolgt nur gegen sofortige Erlegung des Meistgebots.

Alle Diejenigen, deren Pfänder, seit länger als 6 Monaten liegen und verfallen sind, werden aufgefordert, solche noch vor dem Verkaufs-Termine einzulösen, oder wenn sie gegen die eingegangenen Schuldverbindlichkeit gegründete Einwendungen zu haben vermeinen, diese dem unterzeichneten Gericht anzuzeigen, indem sonst mit dem Verkauf der Pfandstücke verfahren, der Pfandgläubiger befriedigt, der etwanige Ueberschuß aber an die hiesige Armenkasse abgeführt und Niemand ferner mit Einwendungen gehört werden wird.

Ratibor den 11. April 1846.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Freiwilliger Verkauf.

Herzoglich Ratiborsches Gericht der Güter Binkowitz und Altendorf.

Die den Thecla Sehrschen Erben gehörige, № 61 und 68 des Hypotheken-Buches von Neugarten gelegene Haus- und Gartenbesitzung, welche laut der nebst Hypothekenschein bei uns einzusehenden Taxe auf 2700 Rtlr. abgeschätzt worden, soll den 6. Juli c. früh 11 Uhr in der Besitzung selbst meistbietend verkauft werden.

Als Verkaufsbedingungen sind aufgestellt:

1) der Verkauf im Ganzen und in Pausch und Bogen;
2) baare Einzahlung des Gebots binnen 4 Wochen nach dem Zuschlage;
3) Vorbehalt der Genehmigung des Zuschlags Seitens der Obervormundschaft;
4) Uebergabe der Besitzung nach erfolgter vollständiger Erlegung des Gebots;
5) Uebernahme der Gefahr Seitens des Meistbietenden vom Tage des Zuschlags;
6) Vorbehalt der Einigung des Käufers mit deneingetragenen Gläubigern und event. Annahme der Kaufgelder für den minorennen Miterben, soweit sie pupillarisch sicher gestellt werden;
7) Uebernahme des Pächters Kramarczik bis Ausgang dessen Pacht, das ist, bis zum 1. Oktober d. J.

Schloß Ratibor den 21. März 1846.

Bekanntmachung.

Nachdem der Verein zur Rettung verwahrloster Kinder zu Ratibor die erforderliche Genehmigung unter dem 1. d. M. erhalten hat, werden die Mitglieder desselben, d. h. nach § 2 der Statuten Alle, welche sich zu einem bestimmten jährlichen Beitrage verpflichtet haben, zu einer General-Versammlung Behufs der Wahl des Vorstandes

auf Mittwoch den 13. d. M., Nachmittags 5 Uhr

in das zu diesem Zwecke gütigst bewilligte magistratualische Sessions-Zimmer hierdurch ergebenst eingeladen.

Die gedruckten Statuten werden vom 8. d. M. ab in der Hirt'schen Buchhandlung und bei dem Kirchendiener Franz à 2 Sgr. zu haben sein.

Ratibor, den 4. Mai 1846.

Redlich,
einstweilen mit den Geschäften des Vereins beauftragt.

Chinesische Tuschtinte.

Von der so schnell vergriffen gewesenen **Chinesischen Tuschtinte** — eines, in Folge einer Preisaufgabe der Pariser Akademie der Wissenschaften dargestellten Produktes — empfing eine neue Sendung.

Ein Versuch wird Jeden mit den Vorzügen dieser Tinte, welche zum **Schreiben** und **Zeichnen** verwendet werden kann, bekannt machen.

Das Flacon nebst Gebrauchsanweisung kostet 7 Sgr.

Julius Berthold,
Langegasse № 35.

Meine, in größter Auswahl persönlich eingekauften Waaren, bestehend in **Tuchen** in allen Gattungen und sehr schönen Farben, **Sommer-Rockstoffen** und **Buxkins** in modernen sehr beliebten Desseins, so wie alle zu einer **completten Herren-Garderobe** erforderlichen Gegenstände habe ich so eben erhalten und empfehle dieselben zu äußerst billigen aber festen Preisen.

M. Friedländer, Ring, Oderstraßen-Ecke.

☞ Meine **Leipziger Meßwaaren** sind jetzt vollständig angelangt, und damit mein Lager reichhaltig mit den neuesten **Mode-Artikeln** für Damen und Herren assortirt. Als auffallend billig empfehle ich dabei eine große Partie **Mousslin de lain**, in den neuesten Mustern, à 6 Sgr. die Elle.

L. Schweiger.

Montag den 11. Mai 1846

Abend-Concert

im Saale zum „Prinz von Preussen"
ausgeführt von der Kapelle des A. LABUS.
Anfang 1/2 8 Uhr. Entrée 2 1/2 Sgr.

☞ **Wiener Strohhüte, elegante Marquisen** und **feine Handschuhe** in größter Auswahl empfiehlt

L. Schweiger.

Diverse linirte Conto-Bücher,
alle Sorten Schreib-, Zeichnen- und bunte Papiere, beste Siegellacke, Bleistifte, Stahl- und Gänsefedern, wie auch eine Auswahl in gut gelagerten Hamburger und Bremer Cigarren, Varinas und Portorico empfiehlt zu recht soliden Preisen

die Schreibmaterialien- und Kurzwaaren-Handlung des

Joseph Sachs
Oderstraße.

Am 13. Mai c. finden die von dem Rybniker Verein für Land- und Forstwirthschaft veranstalteten **Thierschau** und **Pferderennen** bei Rybnik statt und beginnen früh 9 Uhr.

Sonnabend den 2. Mai ist ein silberner vergoldeter **Halsschmuck**, am Sammtband zu tragen, verloren worden; der ehrliche Finder wird ersucht, selben gegen eine Belohnung von 2 Rtlr. in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Zum Pferderennen ist ein fein möblirtes Zimmer vorn heraus bei Unterzeichnetem zu vermiethen.

Ratibor den 8. Mai 1846.

F. Höniger & Tauber,
Oderstraße.

Feinsten präparirten Dampfkaffee
stets frisch gebrannt empfiehlt

Julius Berthold,
Langegasse № 35.
